

Neu auch
Online-Teilnahme
möglich



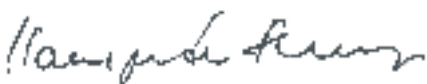
Rheinfelder Tage 2022 – Jahresübersicht

Fachtagungen der Klinik Schützen Rheinfelden

- vertiefen interaktiv Themen aus Psychosomatik, Psychiatrie und Psychotherapie, mit anerkannten Expertinnen und Experten und in Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachgesellschaften.
- stellen schulübergreifend Behandlungsmethoden aus Somatik, Psychotherapie und Sozialpsychiatrie vor, als «State of the art»-Inputs oder als innovative Ansätze.
- kümmern sich um sonst wenig behandelte, teils nicht akademische Themen, die im praktischen Alltag jedoch von zentraler Bedeutung sind und zu Belastungen führen.
- fördern den interdisziplinären, kollegialen Austausch in Diskussionen und durch spannende Begegnungen; zusätzlich auch im Rahmen von Intensiv-Seminaren mit prominenten Referentinnen und Referenten.
- fallen auf durch themenbezogene gesellschaftliche und soziale Reflexionen sowie kulturelle Beiträge und Events.
- überraschen die Teilnehmenden in einem gepflegten Rahmen und mit hochstehender Gastronomie der Schützen Restaurants.
- werden von jeweils 100 bis 250 Teilnehmenden besucht – Ärztinnen und Ärzten aus Psychiatrie / Psychotherapie, Allgemeinmedizin und Innerer Medizin, Psychosomatik sowie den jeweiligen im Zentrum stehenden Fachgebieten, Psychologinnen und Psychologen, Pflegefachpersonen, Spezialtherapeutinnen und -therapeuten und weiteren Fachpersonen des Gesundheitswesens sowie weiteren Interessierten.

Lassen Sie sich über Neuigkeiten aus der Klinik Schützen informieren: [klinikschoetzen.ch/newsletter](https://www.klinikschoetzen.ch/newsletter)

Wir hoffen, dass auch Sie bei einem der nächsten Rheinfelder Tage dabei sein werden!



Dr. med. Hanspeter Flury

FMH Psychiatrie und Psychotherapie
Chefarzt und Klinikdirektor



Dr. med. Beate Immel

Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
Stv. Chefärztin



Donnerstag, 9. Juni 2022, 9–17 Uhr

Rheinfelder Tag Psychosomatik – «Krank nach schwerer Belastung und Traumatisierung»

Die Auswirkungen der Pandemie haben diese Tagung mehrfach verunmöglicht. Daher freuen wir uns besonders, mit diesem aktuellen Thema unsere Tagungsreihe 2022 zu eröffnen.

Viele Menschen erleben schwere Belastungen: widrige psychosoziale Lebensumstände, Todesfälle Nahestehender, Unfälle, lebensbedrohliche Erkrankungen oder traumatische Migrations-Umstände. Manche Betroffene entwickeln danach Belastungsreaktionen, Trauma-Folgestörungen, Somatisierung oder Sucht. Wie können wir ihnen und ihren Angehörigen helfen, Belastungen abzubauen, Traumen zu überwinden, im Hier und Jetzt weiter zu leben? Die Tagung vermittelt einen Überblick zu Diagnostik, Behandlung und interprofessionellem Vorgehen.

Nicht jede Belastung und nicht jedes Trauma führen zu Krankheit. Was lässt Menschen trotz schweren Belastungen gedeihen? Aspekte individueller und sozialer Ressourcen sowie von Resilienz werden ebenfalls erörtert.

Donnerstag, 30. Juni 2022, 9–17 Uhr

Achtung: findet im Bahnhofsaal statt

Rheinfelder Tag Psychosomatik und Arbeit – «Arbeitsfähigkeit erhalten und fördern – State of the art aus der Sicht von Diagnostik, Behandlung, Rehabilitation und Kostenträgern»

Eine erste Kooperationsveranstaltung zwischen der Klinik Schützen und Workmed/Psychiatrie Baselland

Krankheit beeinträchtigt die Arbeitsfähigkeit, Nicht-Arbeiten-Können belastet Kranke psychosozial und in ihrer Identität, mit Scham- und Versagensgefühlen. Für das erkrankte Individuum ist darum seine Arbeitsfähigkeit zentral, und es gilt, diese zu erhalten, wiederherzustellen und zu fördern. Auch für die Arbeitswelt und die Gesellschaft ist die Integration Kranker wichtig, um psychosoziale Folgen von Desintegration und langfristig hohe Kosten für Berentung zu verhindern. Auftrag und Ziele sind klar, aber der Weg dorthin stellt eine grosse Herausforderung dar, in der Zusammenarbeit mit den Betroffenen und in der Koordination mit dem Helfernetz. An der Tagung wird der aktuelle Stand analysiert, Präventions- und Interventionsansätze werden aus individueller wie betrieblicher Sicht dargestellt und Konsequenzen für die Umsetzung auch in der Alltagspraxis von Grundversorgern gezogen.

Donnerstag, 1. September 2022, 9–17 Uhr

Rheinfelder Tag Psychoonkologie – «Neue Ansätze für neue Herausforderungen in der Psychoonkologie»

Die Onkologie hat sich in den letzten Jahren stark gewandelt. So sind neue Therapieformen entstanden, die wiederholt auch in den Medien diskutiert wurden. Wie wirkt sich diese Entwicklung auf krebserkrankte Menschen und auf unseren beruflichen Alltag aus? Wie bewerten wir Fachleute all das Neue und sich Wandelnde? Erzeugen die neuen Behandlungsformen berechtigte Hoffnungen, oder überhöhen sie nur die Erwartungen? Wie lassen sie sich angesichts ihrer Komplexität überhaupt vermitteln? Diese Fragen werden wir an unserer Tagung aus onkologischer, psychoonkologischer, sozialrechtlicher und ethischer Perspektive beleuchten und diskutieren.

Donnerstag, 22. September 2022, 9–17 Uhr

Rheinfelder Tag Sexualmedizin – «Sexualmedizin in einer hypersexualisierten Gesellschaft»

Wir leben in einer hypersexualisierten Gesellschaft. Überall und jederzeit werden uns Bilder, Texte und Filme mit sexuellen Inhalten präsentiert. Was macht dies mit uns Menschen? Wird Sexualität zu einem hochbewerteten Funktionsbereich unserer Leistungsgesellschaft? In welchem Bezug steht dies gegenüber zur biologischen Natur des Menschen, zu seinem Drang nach Selbstbestimmung und zu philosophischen Grundfragen? Was sind die Vorteile einer sexuell liberalisierten Gesellschaft? Suggestiert dies eine Offenheit, die auch überfordern kann? Wie wirkt sich das Ganze auf Patientinnen und Patienten aus, und wie können wir als Behandelnde sie und ihre sexuellen Probleme besser verstehen und ihnen helfen, sie zu bewältigen? An der Tagung möchten wir Antworten auf diese Fragen finden – und Sie mit literarischen Einlagen und einer neu gestalteten Schluss-Veranstaltung überraschen.

Donnerstag, 27. Oktober 2022, 9–17 Uhr

Rheinfelder Tag Psychotherapie – «Adoleszente und junge Erwachsene in der Krise»

Wer bin ich? Eine Frage, die junge Erwachsene immer länger beschäftigt und begleitet. Sie dürfen und müssen darauf Antworten finden, Beziehungen neu gestalten, Lebensentscheidungen treffen und umsetzen. Viele sind in dieser Lebensphase emotional instabil, manche flüchten sich in forcierte Autonomie oder neue Abhängigkeit von Partnern, Gruppen oder extremen Formen von Lebensgestaltung. Manche andere verharren ängstlich-vermeidend in Abhängigkeit von den Eltern, verhalten sich dissozial oder erkranken an Angst-, Zwangs- oder Essstörungen. Enge Bezugspersonen sind teilweise stark mitbetroffen. Welche Rolle spielen gesellschaftliche Faktoren und wie wirkt sich die Pandemie aus? Wann sind Schwierigkeiten junger Erwachsener als Zeichen ihres adoleszenten Übergangs zu werten, wann als krankhafte Entwicklung? Wann benötigen Adoleszente und ihr Umfeld Behandlung und Unterstützung, und welche? Ein aktuelles Thema – nicht nur für psychotherapeutisch Tätige.